

# Leipziger Tageblatt

und  
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N<sup>o</sup> 135.

Mittwoch den 15 Mai.

1867.

## Bekanntmachung.

Das 9. Stück des diesjährigen Gesetz- und Verordnungs-Blattes, enthaltend:

- Nr. 51. Verordnung, den Beitritt des Cantons Graubünden zu der mit mehreren Schweizer-Cantonen wegen gegenseitiger Behandlung der Handelsreisenden getroffenen Vereinbarung betreffend, vom 14. März 1867;
- = 52. Decret wegen Bestätigung der Genossenschaftsordnung der Genossenschaft für Berichtigung der Parthe zu Albrechtshain, vom 3. April 1867;
- = 53. Decret wegen Bestätigung der Statuten der Annaberger Bergbegräbnisbrüderschaft, vom 15. April 1867;
- = 54. Verordnung, Maßregeln zum Schutze gegen die Einschleppung der Rinderpest betreffend, vom 29. April 1867,

ist bei uns eingegangen und wird bis zum 4. Juni d. J. auf hiesigem Rathhaussaale zur Kenntnissnahme öffentlich aushängen.

Leipzig, den 14. Mai 1867.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. E. Stephan. Cerutti.

## Stadttheater.

Eine vor Jahresfrist etwa im „Bazar“ mitgetheilte Novelle Levin Schückings, betitelt „E. Krüger“, hat das sonderbare Schicksal gehabt, für die Bühne nicht ein oder zwei Mal, sondern genau gezählt sechs verschiedene Male bearbeitet zu werden. Einer dieser Bearbeiter, Herr Dr. Hugo Vierling, weilt ja selbst hier in Leipzig, und wir haben sein angenehmes, hübsch stylisirtes Stückchen im vorigen Sommer unser Theater mit vielem Glück besprochen sehen. Aber auch die rüstige, routinirte Frau Charlotte Birch-Pfeiffer in Berlin bekam Neigung, jene Novelle zu einem Lustspiel umzuformen, mit dem uns jetzt Fräulein Hedwig Raabe, weil die Hauptrolle speciell für sie geschrieben worden, bekannt gemacht hat. Am 13. Mai fand die erste Aufführung des „Herrn Studiosus“ statt — so benennt sich die unterhaltende Kleinigkeit in der Birch-Pfeifferschen Bearbeitung — doch dürfen wir wohl voraussetzen, daß sie nicht zugleich die Letzte gewesen, zum wenigsten hat das Publicum sich gegen die Novität ganz freundlich benommen. In der That muß man der Verfasserin einräumen, daß sie ihre längst schon beinahe sprichwörtlich gewordene Bühnentechnik und Gewandtheit auch hier wieder in hohem Maße offenbarte. Sie schuf ein Lustspielchen mit rascher Exposition und Entwicklung, wirksamer Situationszeichnung und fünf dankbaren Rollen.

Zum guten Erfolg trug auch die vorzügliche Darstellung das Ihrige bei, in erster Reihe unser Gast, der die gelehrte Klein- städterin led und zart gab, je nachdem es die Stimmung und der Effect erforderte, mit sinniger Annuth, Schüchternheit und der bestechendsten Grazie. Ueber die ganze Gestalt war, wie immer bei Fräulein Raabe, ein süßer Duft der Jungfräulichkeit gebreitet. Neben ihr machte Herr Hanischs Landrath einen sehr gewinnenden, die gute alte Beate der Frau Günther-Bachmann einen höchst wohlthuenden, so wie der redselige Oed des Herrn Claar einen unwiderstehlich komischen Eindruck. Auch der verlegene und wider Willen ausplaudernde Domestik war bei Herrn Reumann, der wirklich Talent zu humoristischen Episoden besitzt, in guten Händen.

Den Beschluß des Abends bildete „der Pariser Taugenichts“, worin Hedwig Raabe bekanntlich ein Gamin ist, wie er im Buche steht, eine lecke, übermüthige, leichtsinnige, aber stets gut- herzige und in entscheidenden Augenblicken sogar eines kleinen Heroismus fähige Natur. Auch die braven Leistungen des Herrn Hock (Morin), Deutschinger (Vigot) u. s. w. kennen wir schon. Das Haus hatte sich ganz gefüllt, unsrer Berechnung entsprechend — denn die Reispreise waren ja besetztigt — und zeichnete den Gast wieder auf alle mögliche Weise aus. Dr. Emil Kneschke.

## Gallettiana.

Unter obigem Titel veröffentlichen die Petermann'schen Mittheilungen eine Blumenlese „höheren Blödsinns“, welche einem nur in wenigen Exemplaren gedruckten Büchlein entnommen ist. Galletti, der den Namen und zugleich den Stoff der Sammlung geliefert hat, war 1750 in Altenburg geboren und seit 1783 Professor am Gymnasium zu Gotha, wo er 1828 starb. Seine zahlreichen geschichtlichen und geographischen Werke (wir sehen hier den

Grund, weshalb gerade Dr. Petermann die anscheinend seiner Zeitschrift heterogene Mittheilung bringt) haben in vielen Auflagen bis in die neuere Zeit hinein die Bildung der Jugend befördert. Ein Fehler aber war ihm tief eingewachsen: eine außerordentliche Zerstreutheit, welche die barocksten und lächerlichsten Widerstimmigkeiten über seine Zunge gleiten ließ. Mehrere seiner Schüler machten sich jahrelang das lose Vergnügen, solche Aussprüche aufzuzeichnen, und aus diesen Notizen ist die gegenwärtige Sammlung hervorgegangen. Eine Auswahl dieser ergötzlichen Berdrehungen und Gedankelosigkeiten theilen wir hier mit:

Hamburg liegt am Ausfluß der Dfsee in die Elbe. — Gotha liegt an drei Flüssen, an der Leine, der Nesse und der Erfurter Chaussee. — Gotha ist nicht viel weiter von Erfurt entfernt als Erfurt von Gotha. — Fünen ist durch eine Landenge von Kopenhagen getrennt. — In Paris steht nur ein großes Haus, das ist eine Wollensfabrik; auf diesem steht noch ein Haus, das sind also zwei Häuser. — In Paris werden Spiegel verfertigt, die ohne Glas und Rahmen wohl 12,000 Thaler kosten. — In England sollen 25 Millionen Schafe sein; das ist aber unwahrscheinlich, denn so viele Schafe lassen sich gar nicht berechnen. — Aus England werden jährlich an 20 Ellen Leinwand ausgeführt. — In London ist ein so großer Steinkohlendampf, daß, wenn auch die Sonne nicht scheint, man doch den Himmel nicht sehen kann. — Die Engländer würden bei Weitem nicht so viel Leder machen, wenn sie bloß ihre eigenen Felle gerben. — In England macht Ramsden die besten astronomischen Uhren, welche alle Tage nur 3—4 Stunden vorgehen. — Die Stahlfabriken von Birmingham verbrauchen so viel Stahl, daß aller Stahl, welcher fabricirt wird, dazu nicht ausreichen würde. — In Rußland hat man Fenster von getränktem Del. — In Berchtesgaden wird aus Knochen Holz geschnitten. — In Suhl werden sehr schöne Meerschäumköpfe aus Bimsstein gemacht. — In Erfurt war einmal ein großes Sterben, da starben in jedem Monate 500 Mann, das macht jährlich etwa 12 aus. — Das Kaspiische Meer ist eigentlich kein Meer, sondern bloß ein See, denn es ist von allen Seiten mit Wasser umflossen. — Die größten vierfüßigen Thiere in Ostindien sind die eßbaren Vogelnester. — In Persien sind manche Berge so hoch, daß der Schnee nur auf Maulthieren heruntergeschafft werden kann. — Persien ist vier Mal so groß als Deutschland, also zwei Mal kleiner. — Wenn Persien so ein dreiseitiges Quadrat wäre, wie — Amerika, so könnten wir es leicht ausmessen. — Die persische Kriegsmacht besteht aus 14 Mann, davon sind 4000 zu Pferde und 20,000 gehen zu Fuß. — Levallant erlegte an Einem Tage zwölf Elephanten; es werden aber wohl nicht so viel gewesen sein. — In Senegambien sind so große Erdbeben, daß nicht allein ganze Städte, sondern auch einzelne Häuser einstürzen. — Die Aleutischen Inseln wohnen in Erdblöthen. Ihre Fenster sind oben, eigentlich haben sie gar keine Fenster. — Wenn der Zucker von St. Domingo alle nach Deutschland käme, so kämen auf den Mann 6 Millionen Centner. — Die Sklaven werden wie die Hasen behandelt und von den Pflanzern unbarbarisch ausgeweidet. — Die Feuerländer sind von der Kälte ganz roth gebrannt. — Der Chimborasso ist 24,000 Du.-Meilen hoch, wollte ich sagen 24,000 Du.-Fuß. Ja, das versteht ihr nicht. Die Höhe eines Berges wird erst in D.-Meilen angegeben und dann wird die Kubit-